

gegeben wird, und daß sich der Vernünfftige
über ihre Standalisirungen um so zuversicht-
licher wegzusetzen hat, je weniger sich ziemt,
daß man sich da nach der Schwachheit der
Kleinen richte, wo man Wirkungen im Gro-
ßen zu veranlassen bemüht ist. — Zudem sind
die gewissen frommen Ohren und Herzen ge-
wöhnlich auch sehr unbeschritten, und es
kann also nicht schaden, wenn man sie ein we-
nig zustuzt. — Ich bin ein Katholik, und schä-
me mich wirklich nicht, der ganzen Welt das
Geständniß zu machen, daß ichs bin; aber
ich schätze das Gute nicht nur an den Ka-
tholiken, sondern auch an den sogenannten
Ketzern, an den Juden, an den Türken, an
den Heiden, folglich auch an meinem Lands-
mann Hus. — Ich bin ein Freund des Evan-
geliums, ein Liebhaber des christlichen Frie-
dens, der Seelenruhe, des Himmelreiches
in uns; aber ich habe nebenher auch gelernt,
daß der christliche Frieden nicht gegeben wer-
de, wie ihn die Welt giebt, daß das Him-
melreich nicht in äußerlichen Zeichen komme,
nicht in Komplimenten und Schmeicheleien
bestehe, welche nach der Schrift meistens
nur von falschen Propheten gemacht werden;
und ich kann bei dem allen dem unchristlichen Ge-
danken unmöglich beipflichten, daß man jeden
Menschen (der nicht ausdrücklich glauben
kann, was die allein seligmachende, katholi-
sche